

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
I. Das Ganze und die Teile	19
1. Die gemeinschaftliche Seele	19
1.1 Der Brief an Schelling vom Juli 1799	20
1.2 Der Brief an Sinclair vom 24. 12. 1798	22
2. Die Reproduktion des Geistes in sich und in anderen	25
2.1.1 Die Beziehung auf Anderes als Voraussetzung der Selbstreproduktion des Geistes	25
2.1.2 Der Begriff der Reproduktion im „Werden im Vergehen“	29
2.2 Der Widerstreit zwischen Einigkeit und Wechsel und seine Bedeutung für die Reproduktion des Geistes	34
2.2.1 Das Verhältnis von Einigkeit und Trennung im „Unterschied der Dichtarten“	36
2.3 Das Problem der Reproduktionsregel	41
3. Die Momente des Gedichts und die Fühlbarkeit des Geistes	43
3.1 Sinnliche Form und sinnlicher Gehalt	43
3.2 Objektive Form und objektiver Gehalt	47
3.3 Die Fühlbarkeit des geistigen Gehalts	48
3.3.1 Das Verhältnis von Gesetz und Lebenssphäre in „Über Religion“	49
3.4 Die Fühlbarkeit der geistigen Form	52
3.5 Widerstreit und Einheit im poetischen Werk	54
II. Die Vermittlung von Geist und Stoff im poetischen Werk	59
1. Die Rezeptivität des Stoffes	59
2. Die Begründung und die Stimmungen	62
2.1 Der Übergang des idealischen Lebens in die Darstellung	78
2.2 Die Bewegung der Darstellung	83
III. Das Organ des Geistes und die Einheit des Einigen	88
IV. Die Einheit im Wechsel	102

V.	Das Problem der Selbsterkenntnis und die poetische Individualität	108
1.	Das Ich innerhalb der subjektiven Natur und der Begriff des poetischen Ich	110
2.	Das Problem der Selbsterkenntnis des poetischen Ich . . .	116
3.	Die Notwendigkeit der Objektwahl	121
4.	Die Einheit der poetischen Individualität und die Einheit des Einigen	131
VI.	Die transzendente Empfindung und die Bestimmung des Menschen	134
	Zusammenfassung	143
	Summary	146
	Literatur	148